

Beschreibung vber die Wasserlanttungen.

Alleso so mag man den Teitch an zwey Orten / gegen der Statt
herein / vnd erstlich zur Rechten seitten bey

aa. anstechen / ein .25. Schuchbreite Bachmutter / durch die ganze Länge
der Statt / bis in bb. so dann eben auch also zur Lincken seitten / gleichfalls
bey

aa. anstechen / vnd wie gehört / noch eine .25. Schuchbreite Bachmutter /
abermalen durch die ganze Länge der Statt / auch bis in bb. hinunder füh-
ren / durch welche beede Wasserström dann die ganze Statt erfrischt / ge-
rainiget / so wol zum Fetrlöschten / Waschen / vnd dergleichen Nottwen-
digkeiten / man hierdurch trefflich wol versehen ist. Vnd demnach als hies
wornen vernommen / das Wasser bey f. gar hoch geschwölle / (jedoch vnd
nur vmb sovil / als es die Natur zu thon vergönnet / damit es nicht zu ruck
getrieben / sonder vilmehr sein gebürenden Zug hereinwarts behalten
thte.) so muß volgen / daß man hernach auch desto mehr Gefäll haben /
an dieselbige desto mehr Mahlmühlenn / Wasserstuben / Hammer / vnd
Seegmühlenn angelegt / vnd also hierdurch die größte Nutzbarkeit der
Statt / beygebracht werden / welche Wohthaten dann / nicht vnbillich in
sonderbare obseruanz zunehmen seynd. Dann für das Erste / massen
zuvor erwöhnt / vnd gegen der Parti Septentrioni / es gleich oben an dem
Teitch bey

aa. angestochen / damit immerzu noch ein gutter Vorrath am Wasser / im
Weiher verbleibe / daselbsten vnd anfangs bey

xx. so macht der erste Wasserfall / ein also / nach Zimmermeisterischer art /
genantes Griechische Radt / mit vil habenden Thatten vmbblaffen / so
nach Brunnenmeisterischer weiß / ein Eiserne Kurben vmbtreibe / sie aber
durch ein vierfaches Druckwerck / ein ander gar klares Brunnenwasser /
durch sonderbare Messene Kohr in den Kupffern Kessel der Brunnenstu-
ben / etwan .30. Werck schuch hoch / oder noch mehrers hinauff spritzet / als
dann es widerumben her ab fällt / auch durch sonderbare vnder dem Boden
gelegte Deichel / ernantes Trinckwasser aller Orten in der Statt zu dem
Röhren